

Politik vertagt Pläne zum Botanischen Garten

Bezirksvertretung: Entscheidung über
Umgestaltung erst im Januar

Von Sylvia Tetmeyer

■ **Gadderbaum.** Zwar können sich die Gadderbaumer Bezirkspolitiker mit den Plänen für die Neugestaltung des Botanischen Gartens anfreunden (die NW berichtete). Auf Anregung von Gebhard Spilker (FDP) votierte eine Mehrheit jedoch dafür, das Thema auf die nächste Sitzung im Januar zu vertagen. Während der jüngsten Sitzung stellte Ehm Eike Ehrig die Planung zur Integration der Erweiterungsfläche vor.

„Unser Ziel ist, dass Besucher am Haupteingang empfangen werden. Aufgrund der Enge schlängeln sie sich jetzt eher am Spielplatz vorbei“, erläutert der Diplom-Ingenieur.

Die neue Spiellandschaft habe einen größeren Erlebniswert für Kinder und Eltern. Sie verspreche mehr Platz und sei nicht eingezäunt. „Der Spielplatz funktioniert. Für kleine Kinder ist er gut geeignet“, findet hingegen Gebhard Spilker. Der FDP-Politiker sieht „keine Notwendigkeit“ für eine Verlegung – zumal diese viel Geld koste.

Ehrig erklärte, dass von den Mitteln aus dem Generotzky-Nachlass in Höhe von 250.000

Euro nicht genügend Geld übrig bleiben würde, um die Erweiterungsfläche zu entwickeln, „selbst, wenn man den Spielplatz da ließe“. „Ich kann eine Verlegung des Spielplatzes nur begrüßen. So ist er nicht sehr attraktiv“, sagt die zweifache Mutter Kerstin Metten-Raterink (Grüne). Ins gleiche Horn stößt Barbara Schneider (SPD).

Weitere Vorschläge, den Eingangsbereich aufzuwerten, sind: die Anbringung eines Schildes mit dem Schriftzug „Botanischer Garten“ und die bessere Sichtbarmachung des Gewässers. Der Wasserlauf soll laut Beschlussvorschlag mit seinen Staustufen als „zentraler Erlebnisbereich“ gestaltet werden. Die zur Bepflanzung vorgesehenen Bäume sollen unter dem Thema „Indian Summer“ ausgewählt werden.

Die Spielgeräte erhalten ihren neuen Platz entlang des Weges zwischen dem alten und dem neuen Grundstück. Außerdem sollen die Natursteinblöcke wieder verwendet werden. „Alle Elemente werden wieder verwendet“, sagt der Diplom-Ingenieur, der sich eine rasche Entscheidung gewünscht hätte.